

übereinstimmen, so kann man es meiner Ansicht nach gegenwärtig wohl als erwiesen betrachten, daß die von WHITE aus dem Corniferous Limestone beschriebenen stacheligen Kugeln keineswegs Sporen von Desmidiaceen seien, wie er und DANA annahmen, sondern vielmehr pelagische Eier von Meeresorganismen. —

Von welchen Organismen diese Eier abstammen, ist vorderhand noch nicht ausgemacht. In einem Falle wurde in einer derartigen „dornigen Cyste“ ein *Nauplius* gefunden, und neigt LOHMANN überhaupt zu der Annahme, daß dieselben der Mehrzahl nach Eier pelagisch lebender Entomostraken wären. —

Dem möge nun sein wie ihm wolle, so erscheint es doch jedenfalls äußerst merkwürdig, daß diese zarten mikroskopischen Organismen, die gewiß in großer Menge in allen Meeren vorkommen, viel früher im fossilen als im lebenden Zustande aufgefunden wurden, und ebenso ist es gewiß sehr auffallend, daß dieselben sich seit der Devonzeit bis in die Gegenwart so gut wie gar nicht verändert haben. —

### Ueber den Kontakthof des Granit von Baden-Baden.

Von H. Eisele, cand. rer. nat.

Min.-geol. Institut der Techn. Hochschule,  
Stuttgart 1. März 1905.

H. v. Eck verdanken wir in seiner geognostischen Beschreibung der Gegend von Baden-Baden, Rothenfels, Gernsbach und Herrenalb (Abhandl. der k. preuß. geol. Landesanst. N. F. Heft 6. Berlin 1892) eine ausgezeichnete und gründliche Beschreibung des geologisch ebenso reichhaltig gegliederten wie tektonisch verwickelt aufgebauten Badener Gebietes. Die beigegegebene geologische Karte gibt im Maßstabe 1:50 000 eine prägnante Darstellung der näheren und weiteren Umgebung dieses am Nordrande des Schwarzwaldes gelegenen berühmten Thermalgebietes. Besonderes Interesse haben von jeher die krystallinen Schiefer und das Übergangsgebirge von Baden-Baden erregt. Und so widmet denn auch ECK diesem Abschnitt eine sehr ausführliche Besprechung und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Frage: liegen in gewissen dieser Komplexe kontaktmetamorph umgewandelte paläozoische Schiefer vor oder nicht, besonders nachdem sich auch LEPSTUS in seiner Geologie von Deutschland, allerdings ohne positive Beweise zu erbringen, für diese Auffassung sehr entschieden ausgesprochen hatte. Gelegentlich früher ausgeführter Begehungen war Prof. Dr. A. SAUER zu einer ähnlichen Auffassung gelangt, insbesondere bestärkt durch gewisse äußere Ähnlichkeiten mit dem Syenitkontakthof von Meißen. Auf Veranlassung meines Lehrers habe ich demnach diese Untersuchung wieder aufgenommen, und, durch die aus-

gezeichnete kartographische Darstellung Eok's unterstützt, dieses Gebiet von neuem, mit Rücksicht auf die berührte Frage, studiert. Meine bisherigen Untersuchungen haben überraschend günstige Resultate ergeben und den einwandfreien Beweis geliefert, daß tatsächlich echt kontaktmetamorphe Komplexe vorliegen, einmal sowohl hinsichtlich ihrer strukturellen Ausbildung wie auch stofflichen mineralogischen Zusammensetzung. Andalusitführende Schiefer und Hornfelse, also die Charaktergesteine einer normalen Eruptivkontaktzone, haben hier eine weite Verbreitung. In einigen hornfelsartigen Gesteinen wird Andalusit durch Disthen ersetzt. Erschwert wird das Verständnis der geologischen Verhältnisse dieser Gebiete namentlich dadurch, daß nicht nur Eruptivkontakt, sondern auch dynamische Faktoren metamorphosierend auf die Gesteine einwirkten. Durch Kreuzung der beiden Vorgänge, der Dynamo- und Kontaktmetamorphose, ist die Ausbildung der Gesteine stark beeinflusst.

Auch darf ich erwähnen, daß ich Anthophyllitschiefer in den metamorphosierten diabasführenden Komplexen festgestellt habe. — Ich hoffe, in der nächsten Zeit diese Untersuchungen zum Abschluß zu bringen.

## Miscellanea.

### Erklärung.

Als im Jahre 1902 die „Elemente der Kristallographie“ von W. BRUNNS erschienen waren, hat G. TSCHERMAK in scharfer Form Einsprache dagegen erhoben, daß viele Abbildungen seinem Lehrbuch der Mineralogie ohne seine Genehmigung und ohne jedesmalige Angabe der Quelle entnommen waren. Worte wie Plagiat, unlauterer Wettbewerb, kristallographische Freibeuter sind dabei gefallen, aber im allgemeinen urteilten die Fachgenossen, soweit ich deren Ansicht kennen gelernt habe, doch viel milder als TSCHERMAK, da in der Literaturübersicht das Lehrbuch von TSCHERMAK genannt war und dessen vortreffliche Abbildungen so bekannt sind, daß sie jeder Fachmann sofort wieder erkennt; niemand, der Abbildungen hieraus verwendet, wird den Eindruck erwecken wollen, als ob sie sein Eigentum seien.

Etwas anderes ist es, wenn ein neues Werk mit Abbildungen ausgestattet wird, die den Eindruck erwecken und erwecken sollen, als ob sie neu seien, dabei aber aus einem guten, alten, jetzt

wenig mehr bekannten Buch genommen sind. Auf einen solchen Fall sehe ich mich veranlaßt, hier hinzuweisen.

Vor kurzem ist ein Lehrbuch der Mineralogie und Geologie für höhere Lehranstalten von Dr. BASTIAN SCHMID (Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen und München) erschienen, in dessen Text farbige Mineralabbildungen eingedruckt sind. Im Vorwort wird hierauf besonders hingewiesen mit den Worten: „Meines Wissens ist vorliegendes Buch das erste, welches in größerem Umfange farbige Textfiguren bringt.“

Von den 96 farbigen Mineralabbildungen sind 90 dem im Jahre 1858 erschienenen „Mineralreich in Bildern“ von Dr. J. G. v. KURR (Verlag von Schreiber & Schill, Stuttgart und Eßlingen) entnommen, dies wird aber mit keiner Silbe erwähnt. Einige wenige (10) sind bei KURR farblose Zeichnungen, hier sind sie farbig, aber in der Farbe völlig mißlungen. Die in beiden Werken farbigen 80 Abbildungen sind bei KURR durchgehends viel besser als hier; man vergleiche nur die Amethystdruse, die Eisenniere, den faserigen Brauneisenstein, das Rotkupfererz und viele andere bei KURR und BASTIAN SCHMID. Der Bernstein enthält natürlich dieselben netten Käfer wie bei KURR.

Von den übrigen 6 farbigen Mineralabbildungen ist eine (Fig. 85 Strahlstein in Bergkristall) BAUER's Edelsteinkunde entnommen, für den Turmalin (Fig. 197) ist die Form aus KURR (Taf. V, 9), die Farbe aber aus BAUER's Edelsteinkunde (Taf. XV, 5) entlehnt, aber auch dies wird nicht verraten. Der eine abgebildete Dünnschliff ist derselbe wie in MEYER's Konversationslexikon und NEUMAYR's Erdgeschichte; 3 Abbildungen sind schematisierte und angestrichene Zeichnungen, ein Feldspat ist einheitlich ziegelrot, ein Olivin schmutzigrün, der Antimonkristall, der im Text erwähnt wird, als ob es die Abbildung eines natürlichen Kristalls sei, wäre, wenn er so existierte, ein Unikum, aber das Papier ist geduldig.

Dies sind die farbigen Textfiguren, welche, wie Verf. rühmt, etwas völlig Neues sein sollen, neu nur in dem Sinn, daß sie hier in den Text gedruckt sind, im übrigen sind es mit den wenigen Ausnahmen KURR's Abbildungen, aber gegen das 50 Jahre alte Original verschlechtert; jeder weiteren Bemerkung kann ich mich enthalten.

Auch in einem anderen Werk, der Mineralkunde von SAUER, kehren KURR's beste Originale wieder, was weniger wundernehmen kann, da die Originale der Sammlung der Technischen Hochschule in Stuttgart gehören. Sie sind für SAUER's Werk neu gezeichnet und gemalt, und ein Vergleich dieser mit KURR's Abbildungen daher recht interessant; er wird aber auch hier mehr zu KURR's Gunsten ausfallen, man vergleiche nur die Eisenrose und den Kupferkies bei beiden. Trotzdem behauptet der Verleger in der Ankündigung

des SAUER'schen Werkes von diesen Abbildungen, daß „deren künstlerisch vollendete Ausführung wohl als bisher unerreicht bezeichnet werden darf“.

Ich will hier nicht auch von unlauterem Wettbewerb sprechen, aber so viel dürfte man doch wohl erwarten, daß Verf. und Verleger ehrlich und bescheiden genug sind, ihre Quellen anzugeben und nicht das als bisher unerreicht zu bezeichnen, was längst erreicht und übertroffen ist.

R. BRAUNS.

### Personalia.

Herr Dr. Drevermann in Marburg wurde zum Assistenten am Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M. ernannt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Eisele H.

Artikel/Article: [Ueber den Kontakthof des Granit von Baden-Baden. 342-343](#)